

Seifenblasen-Bokeh

Englisch: Soap Bubble Bokeh

KAMERA/BEGRIFFE

Kreisförmige Unschärfekreise mit doppelter Randkontur, die wie Seifenblasen aussehen — typisch bei bestimmten Spiegellinsen.

Technische Details Spiegelobjektive verwenden eine Kombination aus Linsen und Spiegeln zur Lichtbrechung. Der zentrale Sekundärspiegel hat typischerweise 30-40% des Durchmessers des Primärspiegels. Gängige Brennweiten liegen zwischen 300mm und 1000mm bei fester Blende von f/5.6 bis f/11. Die ringförmige Apertur entsteht durch die Abschattung des zentralen Spiegels, wodurch punktförmige Lichtquellen als Donuts mit einem Durchmesser-zu-Lochverhältnis von etwa 3:1 abgebildet werden. Bei hellen Reflektionen oder Lichtpunkten im unscharfen Bereich entstehen konzentrische Kreise mit ausgeprägtem Rand und transparentem Zentrum. Geschichte & Entwicklung Die ersten fotografischen Spiegelobjektive entstanden in den 1940er Jahren, basierend auf astronomischen Teleskopdesigns. Rubinar führte 1960 das erste massentaugliche 500mm f/5.6 Spiegelobjektiv ein. In den 1970er und 1980er Jahren etablierten sich Hersteller wie Tamron, Sigma und Tokina mit 300mm bis 1000mm Varianten. Die Filmindustrie entdeckte den charakteristischen Bokeh-Effekt erstmals intensiv in den späten 1970er Jahren. Moderne Versionen gibt es seit 2010 auch als adaptierbare Vintage-Objektive für digitale Kinokameras. Praxiseinsatz im Film Das Seifenblasen-Bokeh erzeugt eine surreale, traumhafte Atmosphäre und wird gezielt für Flashback-Sequenzen, Erinnerungsszenen oder psychedelische Momente eingesetzt. Ridley Scott verwendete es in "Blade Runner" (1982) für die dystopischen Stadtszenen mit den charakteristischen Lichtringen. Die Technik eignet sich besonders für Nachtaufnahmen mit vielen Lichtpunkten - Straßenlaternen, Neonreklamen oder Kerzen verwandeln sich in schwebende Ringe. Der Workflow erfordert präzise Fokussierung, da die feste Blende keine Schärfentiepenkorrektur erlaubt. Autofokus funktioniert meist nicht zuverlässig. Vergleich & Alternativen Im Gegensatz zum cremigen Bokeh moderner Teleobjektive wirkt Seifenblasen-Bokeh deutlich grafischer und unnatürlicher. Anamorphe Objektive erzeugen ovale Bokeh-Formen, während Apodisationsfilter sanfte Übergänge schaffen. Digitale Post-Production kann ähnliche Effekte simulieren, erreicht aber nicht die organische Unberechenbarkeit echter Spiegeloptik. Moderne Alternativen sind spezielle Bokeh-Filter oder Custom-Apertures, die jedoch nur Annäherungen darstellen. Seifenblasen-Bokeh bleibt für surreale, märchenhafte oder nostalgische Bildsprache konkurrenzlos.